

Abordnung - weg von der Schule?

Beitrag von „Schokozwerg“ vom 22. Januar 2021 21:55

[Zitat von MrsPace](#)

Hallo [Schokozwerg](#),

ich möchte dir eine neue Perspektive eröffnen: Du kannst dich sehr glücklich schätzen. Offenbar hast du was Bildung betrifft jede erdenkliche Chance nutzen können und von deinem Elternhaus her so gute Voraussetzungen gehabt, dass du unbesorgt Abitur machen und studieren konntest. Leider hat nicht jedes Kind bzw. nicht jeder Jugendliche dieselben guten Bedingungen. Auch nicht in Deutschland.

Einige von ihnen werden bereits mit kognitiven Einschränkungen geboren. Weil die Mutter in der Schwangerschaft geraucht, getrunken oder andere Drogen konsumiert hat. Andere Kinder wurden vielleicht in Kriegsgebieten geboren und sind irgendwann mit ihrer Familie nach Deutschland geflüchtet. Manche Kinder stammen aus sehr einfachen Verhältnissen; andere aus zerrütteten Elternhäusern. Und bei manchen Kindern können oder wollen sich die Eltern einfach nicht angemessen kümmern. Kinder und Jugendliche mit dieser oder einer ähnlichen Vita findest du gehäuft im beruflichen Schulwesen.

Vielen von ihnen wird schon ihr ganzes Leben lang erzählt oder das Gefühl gegeben, dass sie nichts taugen, dass sie ihr Leben lang Harz 4 sein werden. Ja, und dann hocken sie halt irgendwann am BK... "Freiwillig", ja... Kommt drauf an, was man unter "freiwillig" versteht...

Wenn du im beruflichen Schulwesen bleiben willst, würde ich dir sehr raten, deine fachlichen Ansprüche drastisch runterzuschrauben. Ja, im Endeffekt bescheinigen wir ihnen die Studierfähigkeit... Aber sorry, heute muss man doch auch fast jeden Sch**** studieren... Früher ging man zur Uni, wenn man Arzt, Anwalt oder Lehrer werden wollte, so grob gesagt. Heute braucht (geföhlt) die Kassiererin bei Rewe ein abgeschlossenes Hochschulstudium... Ich übertreibe...

Ich bin seit 2010 im beruflichen Schulwesen (Ref); seit 2011 mit fester Stelle. Ich würde (im Moment) an keine andere Schulart wollen. Ich schätze die Ehrlichkeit und die Unkompliziertheit der Schüler. Es sind junge Erwachsene, mit denen man durchaus vernünftig reden und auskommen kann, wenn man sich auf sie einlässt und sie respektvoll behandelt.

Dass sie oft fachlich nicht auf der Höhe bzw. sehr schwach sind, hat eine Vielzahl von Gründen in die man in der Regel (bis sie bei uns ankommen) keinen guten Einblick mehr gewinnen kann. Da kommen oft mehrere Dinge zusammen. Und jetzt sind sie halt bei uns und unser Ziel ist es, sie soweit fit zu machen, dass sie ihren Teil zur Gesellschaft beitragen können.

Mein Ziel ist es, die Kids soweit für meine Fächer zu begeistern, dass sie gewillt sind, darin zu investieren. Extrinsische Motivation ist gut, intrinsische Motivation ist besser. Und dann drücke ich ihnen die Daumen und hoffe mit ihnen zusammen, dass es ihnen für den Abschluss reicht. Wenn das der Fall ist, habe ich mein Ziel erreicht.

Bei Schülern die mehr können und leisten, gerne 😊 Die kann ich auch soweit pushen, dass sie in den Prüfungen in den 1er-Bereich kommen. Aber bei allen Anderen freue ich mich, wenn sie am Ende ein Abschlusszeugnis in der Hand halten.

Lg,

Mrs Pace

Alles anzeigen

Hallo Mrs. Pace,

danke für deine ausführliche Antwort. 😊 Du schaffst genau das (scheinbar), was ich nicht kann: Die Vorgaben kommen von oben, also setzt du Sie einfach um, ohne dich groß darüber zu ärgern und scheinst damit zufrieden zu sein. Ohne Witz und Sarkasmus, das ist ein Wesenszug, um den ich dich absolut beneide.

Mir reicht das irgendwie nicht. Mich ärgert es, jeden Tag den gleichen Quatsch verzapfen zu müssen "Jeder kann alles erreichen, auch du kannst dein Abitur machen, auch du bist intelligent genug um Medizin zu studieren, auch du kannst Ingenieur werden". Usw. Ich denke, unserer Gesellschaft ist innerhalb der letzten 10-15 Jahre die Ehrlichkeit abhanden gekommen, dass eben NICHT jeder alles schaffen kann ...und das auch gar nicht muss. Ich war mir meiner Defizite irgendwann sehr bewusst und auch, wo meine Träume und Spinnereien eben nur das waren: Träume und Spinnereien, weil mir, von der Natur und sozial, eben doch Grenzen gesetzt wurden. Diese Art ehrlicher (Selbst-) Wahrnehmung geht heutzutage unheimlich vielen Menschen ab und das ist unfassbar anstrengend. Das Anspruchsdenken an das eigene Leben ist da, der Wille sich dafür den Arsch aufzureißen leider nicht, oder zu oft nicht. Und auch wenn es anekdotische Begebenheiten sind, wenn ich zum x-ten Mal so tun muss, als ob jemand, der in der FOS keine zwei Sätze in Folge richtig schreiben kann (und nein, es liegt nicht an einer LRS oder sonstigen Defiziten) und einfachste Transferaufgaben nur mit massiver Unterstützung schafft, fürs Studieren geeignet ist, dann bekomme ich einen Knoten im Magen und habe ein mieses Gefühl dabei.

An meiner alten Schule war ich sechs Jahre Klassenlehrerin, 5-10, und meine Bindung an die SuS war so eng, dass ich eine gewisse Ehrlichkeit an den Tag legen konnte und durfte, auch

gegenüber den Eltern. Viele haben sich bei mir bedankt, dass ich Ihnen meine ehrliche Meinung mitgeteilt habe, ohne dass Sie sich dabei minderwertig oder schlecht fühlen mussten. Ich verstehe nicht, wieso heutzutage eine gute Lehre mit soviel Herablassung betrachtet wird, so dass jeder arme Tropf, der nach der 10. Klasse immerhin Vor- und Zunamen richtig schreiben kann, glaubt er/sie müsse unbedingt studieren, um glücklich zu werden.

Ich hadere mit dem Gedanken, Menschen dazu zu erziehen, möglichst unselbstständig, unwissend, anspruchsvoll und bequem zugleich zu sein. Ich denke, dass ich damit, im großen und Ganzen betrachtet, einen Bärenienst an der Gesellschaft leiste und irgendwie hatte ich mal andere Vorstellungen davon, was ich als Lehrer leisten möchte. Ich halte nichts vom ewigen "Vorgaukeln wie toll und sinnvoll XY ist" (sei es Inklusion in ihrer jetzigen Form, oder das ständige nach unten nivellieren, damit auch ja jeder durchkommt).

Die Berufsschule als Schulform kann ich, aufgrund von Corona, auch nach zehn Monaten irgendwie kaum beurteilen, außer dass das System viel größer und komplizierter ist, aber das sind alles Dinge, die sich mit der Zeit einrenken. Unser Kollegium ist super und wahnsinnig hilfsbereit. Daran liegt es definitiv nicht. Nur dieses Gefühl von "Das ist jetzt MEINE Schule" ist noch nicht da, vielleicht auch, weil man einfach so wenig vor Ort war.

Ich habe nochmal nachgedacht, und ich glaube, ein anderer Baustein in meinem Gefühlschaos ist dieses Gefühl von Alleingelassenwerden. Unsere SL ist jung, wahnsinnig nett...hat aber auch kein Rückgrat. Allein in dem letzten Halbjahr gab es zig Fälle, wo die Lage eindeutig war (unser Klientel ist teils etwas schwierig), und wo gegen die KuK entschieden wurde. Auf Dauer wurmt so etwas.

[Zitat von Bolzbold](#)

[Schokozwerg](#)

Die Motive, die Du hier beschreibst, klingen sehr nach "Schulflucht". Die Personaler in der Behörde haben mit Lehrkräften ja viel Erfahrung und kriegen so etwas schnell heraus. Nach drei Jahren ginge es dann in der Regel auch wieder zurück an Schule, wenngleich sehr wahrscheinlich nicht mehr an die alte Schule.

Wenn Du in der Behörde arbeiten willst, musst Du das auch aktiv wollen und einen Schwerpunkt haben, der auch in der Behörde gesucht wird. Ich habe mich auf eine Stelle beworben, die genau zu meiner bisherigen Tätigkeit passte und wo ich die Praxiserfahrung mit der Verwaltungspraxis sehr fruchtbar verknüpfen konnte bzw. immer noch kann.

Ich muss mir jetzt allmählich Gedanken darüber machen, wie es nach meiner Abordnung weitergehen kann. Aufgrund meiner erworbenen Expertise, meinen Präferenzen und den verfügbaren (oder ggf. nicht verfügbaren) Slots in die ich passen würde, gehe ich nicht davon aus, dass das einfach sein wird. Aber ich weiß, dass es am Ende gut wird.

Vielleicht wäre eine Versetzung oder der Auslandsschuldienst auch eine Alternative. Ein Kollege hat sich dort beworben und geht demnächst mit Frau und Kind ans andere Ende der Welt.

Alles anzeigen

Was genau meinst du mit einem "Schwerpunkt"? Ich unterrichte z.B. (Fremd-) Sprachen, oder beziehst du dich damit auf außerunterrichtliches Engagement? Ich schiele immer mal in Richtung QuaLis, oder die Arbeit in einem Medienzentrum, oder sogar an der Uni, aber bisher war da nie etwas, was für mich überhaupt in fahrbarer Reichweite war.

Leider kommt der Auslandsdienst nicht mehr in Frage, wir haben nämlich letztes Jahr unser Traumhäuschen gefunden. 😄 Im Privaten bereich könnte man sagen läuft es blendend und wir können uns, mal abgesehen von Corona-Genervtheit, nicht wirklich beschweren.

Das mit der Versetzung ist so eine Sache, wie gesagt, ich will mein Glück nicht überstrapazieren und was das Kollegium betrifft, bin ich super froh. Auch mit den SuS komme ich prima zurecht, auch wenn ich generell nicht viel von deren "Attitude", die viele an den Tag legen, halte, aber das Problem ist komplett schülerunabhängig und würde mich überall verfolgen, denke ich.